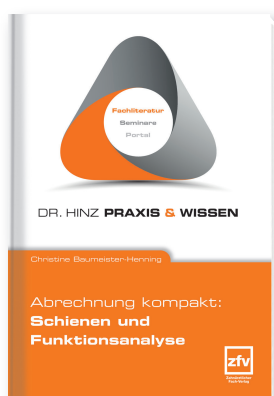


DR. HINZ PRAXIS & WISSEN

Mit den neuen Titeln „Abrechnung kompakt: Schienen und Funktionsanalyse“ und „Abrechnung kompakt: Prophylaxe“ unter der Marke DR. HINZ PRAXIS & WISSEN präsentiert der Zahnärztliche Fach-Verlag zwei weitere Spezialtitel zur Abrechnung.

Abrechnung kompakt: Schienen und Funktionsanalyse



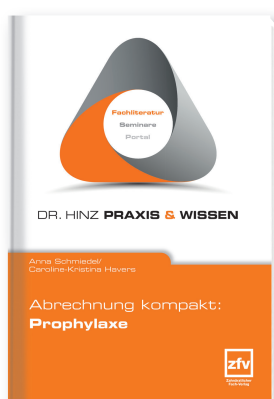
Christine Baumeister-Henning
1. Auflage 2015 | 141 Seiten

Am Beispiel funktionsanalytischer Leistungen werden die Möglichkeiten einer leistungsgerechten Honorierung aufgezeigt. Umfasst sowohl BEMA- als auch GOZ-Leistungen.

Aus dem Inhalt:

- Grundlagen der Abrechnung
- Abrechnung Spezial FAL/FTL und begleitende Leistungen mit Kommentaren von KZV und BZÄK, Kommentaren der Autorin, Hinweisen (farbige Kennzeichnung)
- Abrechnungsbeispiele
- Formulare und Musterschreiben
- Zahntechnik

Abrechnung kompakt: Prophylaxe*



Anna Schmiedel,
Caroline-Kristina Havers
1. Auflage 2015 | 164 Seiten

Das Werk soll nicht nur als Kompendium dienen, sondern auch eine praktische Hilfe für den Bereich der Prophylaxe-Abrechnung sowohl beim gesetzlich versicherten als auch beim privat versicherten Patienten sein.

Aus dem Inhalt:

- Rechtliche und vertragliche Grundlagen
- GOZ (Paragraphen und Positionen)
- Kostenübernahme der Prophylaxe-Leistungen und PZR durch die Krankenkassen
- Zahnreinigungen in der Zahnarztpraxis – Methoden und Unterschiede
- BEMA-Positionen – Die Individualprophylaktischen Leistungen beim GKV-Patienten
- Formulare und Musterschreiben
- Inklusive parodontologische Leistungen

Ein Muss für alle Praxen, die ihre Leistung wirtschaftlich optimal darstellen wollen!

Bestellfax (023 23) 59 31 55

☒ Ja, ich will das Expertenwissen nutzen und bestelle...

DR. HINZ PRAXIS & WISSEN

66042 Abrechnung kompakt:
Schienen und Funktionsanalyse
Print (bis 08.05.2015) 48,00 €*
danach 59,00 €*

660421 Abrechnung kompakt:
Schienen und Funktionsanalyse
eBook (pdf) 47,20 €*

66022 Abrechnung kompakt:
Prophylaxe
Print (bis 01.06.2015) 48,00 €*
danach 59,00 €*

660221 Abrechnung kompakt:
Prophylaxe
eBook (pdf) 47,20 €*

*inkl. MwSt., zzgl. Porto und Verpackung

Praxisstempel/Praxisadresse

Datum/Unterschrift 15_003-01

E-Mail:

☐ JA, ich möchte in Zukunft Informationen zu Produkten, Neuheiten und Aktionen erhalten. Diese Informationen können per Post, Fax und per E-Mail erfolgen. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten durch den Zahnärztlichen Fachverlag GmbH elektronisch zu Zwecken der Werbung und Marktforschung genutzt und ausschließlich innerhalb der Dr. Hinz Unternehmensgruppe übermittelt und genutzt werden. Ich kann die bevorstehende Einwilligung jederzeit durch eine schriftliche Erklärung gegenüber der verantwortlichen Stelle, dem Zahnärztlichen Fachverlag GmbH, Mont-Cenis-Str. 5, 44623 Herne, E-Mail: widerruf@dhug.de, widerrufen. Im Falle eines Widerspruchs erhalten Sie zukünftig aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Informationen mehr über neue Entwicklungen und Angebote unserer Unternehmensgruppe.



Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH

Mont-Cenis-Straße 5 Telefon 0 23 23 / 59 31 41 E-Mail info@zfv.de
44623 Herne Telefax 0 23 23 / 59 31 55 Internet www.zfv.de

Wache Augen und ein offenes Herz für die Nöte unserer Nächsten

Dr. Klaus Winter schildert die Eindrücke seiner HDZ-Projektreise nach Asien und Indien

Um ein intaktes, soziales, karitatives, nachhaltiges Netzwerk aufrechterhalten zu können, ist es wichtig, die Projektfortschritte und -erfolge regelmäßig zu überprüfen. Aus diesem Grund reiste Dr. Klaus Winter von der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) im Februar 2015 nach Vietnam, Indien und China. Unter der Überschrift „Lepra“ besuchte er verschiedene Projekte, die seit mehreren Jahren von der Stiftung unterstützt werden.

„Ich habe auf meiner Reise versucht, wache Augen und ein offenes Herz für die Nöte unserer Nächsten zu haben, um die HDZ-Hilfsbereitschaft für unsere Spender noch glaubwürdiger und transparenter zu machen“, sagt er.



In der orthopädischen Werkstatt in China werden Prothesen für die Leprapatienten angefertigt.



Die 700 schwer beeinträchtigten Leprapatienten in Van Mon werden von fünf Krankenschwestern versorgt.

Die erste Station war das Lepradorf Van Mon, zirka 80 Kilometer östlich von Hanoi gelegen. Hier versorgen fünf Rosary-Schwestern fast 700 meist betagte ehemalige Leprakranke, die durch die heimtückische Krankheit körperlich stark beeinträchtigt sind. Der HDZ-Besuch war mit der Einweihung eines Schwestern- und Ambulanzhauses, dem Lazarus-Haus, verbunden.

Zwei Flugstunden von Hanoi entfernt stand dann die offizielle Übergabe der Hotel- und Gastronomie-Berufsfachschule in Saigon (Ho Chi Minh City) an. Das Zentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt von HDZ und Misereor und wird von dem Salesianer Francis van Hoi betreut, der als ehemaliger „Bootsflüchtling“ vor vielen Jahren nach Deutschland kam und hier das Kochhandwerk erlernte. Jetzt ist er gut situiert und möchte im Geiste Don Boscos seinen jungen Landsleuten helfen.

Zielgruppe des Projekts sind Jugendliche aus sozial schwachen, benachteiligten Familien – sei es vom Land oder aus der Stadt. Darunter auch Jugendliche

mit Handicaps, Waisen und Schulabbrecher. Es werden pro Jahr 50 Auszubildende aufgenommen; in einer dreijährigen dualen Berufsausbildung nach deutschem Vorbild werden insgesamt 150 Jugendliche auf ihren Beruf professionell vorbereitet.

150.000 Euro von insgesamt 400.000 Euro sind für Bau, Einrichtung und Ausstattung vom HDZ übernommen worden. Die Anschubfinanzierung und die laufenden Kosten für die ersten beiden Ausbildungsjahrgänge wurden mit 250.000 Euro veranschlagt. Diese werden in Raten von Misereor finanziert.

In China besuchte Winter drei Lepradörfer, die von Pater Roberto (SDB) betreut werden. Vor einigen Jahren hat das HDZ dort eine orthopädische Werkstatt finanziert, die heute jährlich 6.000 Paar Schuhe, individuell angepasst, für 42 Lepradörfer herstellt. Außerdem werden dort für frisch amputierte Leprapatienten Beinprothesen nach Maß gefertigt. Der HDZ-Vorsteher überzeugte sich davon, dass auch weiterhin diese notwendige Hilfe in einem scheinbar „reichen Land“ dringend benötigt wird, und stellte den dortigen Partnern nach dem ausgearbeiteten Finanzierungsplan eine Soforthilfe von 25.000 Euro zur Verfügung.



Dr. Winter besuchte im indischen Mumbai das BLP, das sich der Früherkennung von Lepra widmet.

Die letzte Station der Inspektionsreise war Mumbai in Indien. Das vom Mediziner Dr. Pai geführte BLP (Bombay Leprosy Project) wird seit 1999 aus HDZ-Mitteln mit jährlich 20.000 Euro unterstützt.

Die verstorbene Conschwester im Lazarus-Orden, Dr. Louise Pannenburg-Stutterheim (Augenärztin), initiierte dieses Projekt seinerzeit für das HDZ. Das Institut beschäftigt sich mit der Früherkennung, der MDT und der physiotherapeutischen Behandlung von Leprapatienten.

Dabei ist das rechtzeitige Aufsuchen der Betroffenen in den ländlichen Gebieten um Mumbai eine große Herausforderung für die zahlreichen Mitarbeiterinnen. Mehr als zwölf Stunden täglich an verschiedenen Tagen war Dr. Winter bei mehr als 35 Grad Celsius in abgelegenen Gebieten unterwegs, um die vom HDZ geförderte Arbeit zu begleiten.

„Die vielen bewegenden Eindrücke und Erfahrungen, die ich auf dieser Reise sammeln durfte, habe mir erneut gezeigt, wie unermesslich wichtig die Arbeit des HDZ ist“, so Winter abschließend.

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)

Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01
Konto 0 004 444 000
IBAN DE28 3006 0601 0004 4440 00
BIC (SWIFT-Code)
DAAEDED

SPENDENKONTO

„Nun geht es darum, die Erdbebenopfer vor dem Monsun zu schützen“

Gemeinsamer Aufruf von HDZ und BZÄK für Nepal ergab bisher mehr als 60.000 Euro

Als Kuratoriumsmitglied des Don Bosco Mondo e.V. erhält Dr. Klaus Winter von der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) regelmäßig ein Update über den Stand der Nepal-Hilfe. Erfreulicherweise sind dem gemeinsamen Spendenaufruf von HDZ und BZÄK wieder viele zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen, Unternehmen aus der Dentalbranche, der ApoBank und Freunde der Stiftung gefolgt. Auf diese Weise sind bis Anfang Juni mehr als 60.000 Euro zusammengekommen, die in erste Nothilfe-Maßnahmen investiert wurden.

Nun bedroht eine weitere Naturgewalt die Menschen in der unwirtlichen Bergregion: der einsetzende Monsun. Die heftigen Regenfälle verschlimmern die Lage weiter, Erdrutsche behindern die Nothilfe-Einsätze. Zeltplanen

und Wellbleche für den Bau von Notunterkünften zählen jetzt, neben Lebensmitteln, zu den begehrtesten Hilfsgütern.

„Das ist eine weitere Herausforderung zu den bereits bestehenden“, sagt Winter. „Anhalten der Regenfälle setzen schon seit Wochen den Menschen zu und haben die Logistik und Versorgung der Bevölkerung mit Hilfsgütern erschwert, doch die Situation ist jetzt noch dramatischer: Über Monate hinweg dem Monsun mit seinem Starkregen schutzlos ausgeliefert zu sein, wäre für die Erdbebenopfer eine zweite Katastrophe“, so der Stiftungsvorsteher.

Weitere finanzielle Unterstützung wird daher dringend und langfristig erforderlich sein: „Wir gehen davon aus, dass der Wiederaufbau in der unzugänglichen

Himalaya-Region mehrere Jahre in Anspruch nehmen und eine große Aufgabe für alle sein wird. Umso mehr freut es mich, dass unseren Projektpartnern vor Ort ein vierköpfiges Salesianer-Team zusätzlich zur Seite gestellt wurde. Dieses Expertenteam wird auch gemeinsam die Maßnahmen für den Wiederaufbau planen und koordinieren.“

Die Erdbeben mit der Stärke 7,9 auf der Richterskala am 25. April 2015 und mit 7,4 am 12. Mai 2015 haben in Nepal bis heute mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen ist die Region rund um die Hauptstadt Kathmandu. Rund

490.000 Häuser sind vollkommen zerstört, 270.000 beschädigt, so schätzt die UN. Die Regierung hat den Notstand ausgerufen. Die Salesianer Don Boscos gehörten zu den ersten Hilfsorganisationen, die vor Ort waren und die

Menschen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Trinkwasser, Medikamenten und Decken versorgten.

„Vor allem bei den Kindern sind die Langzeitschäden solcher Katastrophen kaum abschätzbar“, so Winter. „Die Salesianer nehmen sich daher auch gezielt der Kinder an. Viele sind traumatisiert oder haben sogar ihre Eltern bei dem Erdbeben verloren. Wir möchten sie außerdem vor Übergriffen von Kinderhandelnetzwerken schützen und sicher-



gehen, dass sie so schnell wie möglich wieder zur Schule gehen können.“



Nah am Patienten: pragmatische Zahnmedizin

7. Hirschfeld-Tiburtius-Symposium in Berlin

Berlin, 20. Juni 2015: Behandlungen nach „State of the Art“ und in therapeutischen Korridoren, wie sie die wissenschaftlichen Fachgesellschaften entwickeln, sind ausgerichtet auf Patienten, die eine Art „Durchschnittsnorm“ erfüllen. Solche fachlichen Empfehlungen sind eine Hilfe bei Patientenberatung und Patientenversorgung. Was aber tun, wenn der Patient, der vor einem sitzt, nicht zu den entsprechenden Vorgehensweisen passt? Wenn seine Biologie, die wirtschaftlichen Verhältnisse oder auch sein persönlicher Wille nicht konform gehen mit dem, was aus zahnmedizinischer Sicht wünschenswert wäre? Was hat die Zahnmedizin in diesen Fällen an Lösungen zu bieten?

Solche Themen „nah am Alltag, nah am Patienten“ hatten sich die Teilnehmer des Hirschfeld-Tiburtius-Symposiums des Dentista e.V. in den vergangenen Jahren bei entsprechenden Umfragen gewünscht – jetzt stehen sie thematisch gebündelt beim aktuellen Symposium am 20. Juni 2015 in Berlin auf dem Programm. „Wir wollen an Beispielen aus den Bereichen Kinderzahnheilkunde, Erwachsenenbehandlung und Patientenkreis im hohen Alter zeigen, welche innovativen und sicher manchmal auch kreativen Lösungen sich in den Abteilungen an den Hochschulen und auch in Praxis und Dentallabor bewährt haben – und damit auch Tricks und Tipps vermitteln, die für den Alltag und einen großen Kreis an Patienten hilfreich sind“, sagt PD Dr. Ingrid Peroz, wissenschaftliche Leiterin des Symposiums. „Es wird dazu sicher auch spannende Diskussio-

nen geben, auf die wir uns schon sehr freuen.“

Wie also würde man im Regelfall vorgehen – und was tun, wenn das bei dem Patienten, der um Hilfe bittet, nicht umsetzbar ist? Was wäre nicht nur möglich, sondern auch nachhaltig? Diese „Hausaufgabe“ für die Vorträge ging an Wissenschaftler an Hochschulen, an Zahnärzte aus den Praxen und erfahrene Experten aus dem Bereich Zahntechnik. Dabei werden fachliche Aspekte (beispielsweise innovative Konzepte bei der MIH-Behandlung) ebenso behandelt wie beispielsweise kommunikative Themen (Fluorid-Kommunikation bei kritischen Eltern). Auch zu ungewöhnlichem Vorgehen will die Veranstaltung motivieren (beispielsweise bei der Vermeidung von Knochenresorption nach Extraktion) und Offenheit für ein anderes Herangehen an eine therapeutische Herausforderung vermitteln (über ganzheitliche Sichtweisen).

„Die Vorgaben sind eine deutliche Herausforderung an unsere Referenten“, sagt Dentista-Präsidentin Dr. Susanne Fath, „aber letztlich müssen wir alle in der Praxis genau diese Fragen immer beantworten, wenn ein Patient mit individuellen Voraussetzungen zu uns kommt. Von den Erfahrungen in den einzelnen Bereichen, wie wir sie auf unserem Symposium vorstellen, können wir sicher alle Nutzen für den Behandlungsalltag ziehen.“

Das Symposium richtet sich an Zahnärztinnen und Zahnärzte, an Zahntechniker und das Praxisteam. Information und Anmeldung unter www.dentista-eV.de.

Heraeus Kulzer
Mitsui Chemicals Group



iBOND® Universal
Klebt. Einfach. Alles.

**Alle Indikationen
Alle dentalen Materialien
Alle Bondingtechniken
einfache Anwendung
Tropfenkontrolle
einzigartige
Feuchtigkeitsregulierung
sofortiger
Bondingerfolg**



Unsere Definition eines universellen Bondings:

- **Einzigartige Feuchtigkeitsregulierung und sofortiger Bondingerfolg:** Dank seiner einzigartigen Feuchtigkeitsregulierung und der optimalen Zusammensetzung ermöglicht iBOND Universal eine hervorragende Penetration ins Dentin und sofortige, zuverlässige Haftfestigkeit.
- **Der Alleskönner in Sachen Bonding:** iBOND Universal ermöglicht das Bonden von Kompositen/Kompomeren, Edelmetall, NEM, Zirkonoxid oder Silikat-/Glaskeramik. Es ist kompatibel mit licht-, dual- und selbsthärtenden Materialien.
- **Einfache und präzise Anwendung:** Self-etch-, Etch&Rinse- oder selektive Schmelzätz-Technik – entscheiden Sie selbst. Mit unserem exklusiv konstruierten Tropfen mit Drop-Control-System ist ein exaktes Dosieren und ein sauberer Tropfenabriss gewährleistet.

Mundgesundheit in besten Händen.

© 2015 Heraeus Kulzer GmbH. Alle Rechte vorbehalten. „Heraeus“ ist eine eingetragene Marke der Heraeus Holding GmbH, die auf Grundlage einer durch die Heraeus Holding GmbH gewährten zeitlich befristeten Lizenz genutzt wird. Weder die Heraeus Holding GmbH noch deren verbundene Unternehmen sind für die Herstellung des Produktes/der Produkte verantwortlich.

heraeus-kulzer.de

Feiern aus doppeltem Anlass

Rahmenbedingungen bestimmen, ob Kosten geltend gemacht werden können

Praxisgründungen sind ein großer Schritt im Leben eines Zahnarztes. Und dieses Ereignis muss natürlich gefeiert werden. Nicht nur die Eröffnung, sondern auch die folgenden Jubiläen. Naheliegender ist, persönliche Feiern wie „runde“ Geburtstage mit diesen Jubiläumsfeiern zusammenzulegen. Dies ist praktisch, denn damit hat man einen einmaligen Aufwand für eine Feier zu zwei Anlässen. Grundsätzlich ist dies natürlich günstiger.

So dachte auch ein Steuerberater, der gerade sein Berufsexamen bestanden hatte und zugleich seinen 30. Geburtstag feiern wollte. Damit rief er jedoch die Finanzverwaltung auf den Plan, da er versucht hatte, die Kosten für diese Feier, zu der Kollegen wie auch Familienmitglieder und Freunde eingeladen waren, teilweise als Werbungskosten steuerlich geltend zu machen. Für Sie als angestellter Zahnarzt ist dieser Fall direkt übertragbar. Als selbstständiger Zahnarzt oder Inhaber eines Dentallabors können Sie diesen Fall analog auf Ihre Situation übertragen. In diesen Fällen spricht man dann von Betriebsausgaben, nicht von Werbungskosten.

Der Steuerberater hatte für dieses Fest eine Festhalle in der Nähe seines Wohnorts angemietet und als Nutzungszweck „Geburtstagsfeier“ angegeben. Das Fest wurde freitags nach Feierabend abgehalten. Ein Posaunenchor sorgte für die musikalische Begleitung. Die Kosten teilte er anhand der Personenanzahl in einen beruflichen und einen privaten Teil auf.

Er setzte lediglich die nach seiner Argumentation entsprechend beruflich veranlassten Kosten als Werbungskosten an. Dieser Fall wurde vor dem Finanzgericht verhandelt, welches entschied, dass aufgrund der Gesamtumstände die Feier insgesamt als privat zu beurteilen war. Eine steuerliche Berücksichtigung der Kosten als Werbungskosten ließ das Finanzgericht nicht zu. Indizien, die für eine berufliche Veranlassung gesprochen hätten, wären demgegenüber zum Beispiel gewesen, wenn der Arbeitgeber als Gast-

geber aufgetreten wäre, die Feier in den Räumlichkeiten des Arbeitgebers stattgefunden hätte und insgesamt mehr berufliche als private Gäste anwesend gewesen wären. Außerdem sollten sich die finanziellen Aufwendungen im Rahmen einer vergleichbaren betrieblichen Veranstaltung bewegen (110 Euro pro Teilnehmer pro Jahr) und „nach Köpfen“ aufgeteilt werden können. Der Fall wird zwischenzeitig auch vor dem Bundesfinanzhof verhandelt. Ein Urteil steht noch aus, jedoch ist nicht

mit einer abweichenden Beurteilung zu rechnen.

Steuertipp: Im übertragenen Fall ist aufgrund der Rechtsprechung also Vorsicht geboten, wenn das 20-jährige Praxisjubiläum und der eigene 50. Geburtstag in dasselbe Jahr fallen und die Überlegung besteht, beide Feierlichkeiten zusammen auszurichten. Sie können zu Ihrem Praxisjubiläum natürlich Patienten, Freunde und Verwandte einladen. Dies muss auch kein kleiner Empfang in Ihrer Praxis sein. Natürlich können Sie eine Festhalle hierfür mieten. Wenn die Aufwendungen sich im Rahmen der oben genannten Kriterien einer Betriebsveranstaltung bewegen, also auch kein Zweifel an der beruflichen Veranlassung besteht, steht dem Betriebsausgabenabzug



Thomas Becker



Karl Alexander Mandl

Die beiden Autoren dieses Beitrags, Dipl.-Betriebswirt Thomas Becker, Steuerberater und vereidigter Buchprüfer, und Dipl.-Volkswirt Karl Alexander Mandl, Bereichsleiter

Wotaxmed, sind bei der Wotax Steuerberatungsgesellschaft mbH in Aachen tätig.

Kontakt zu den Autoren unter E-Mail info@wotaxmed.de.

nichts im Wege. Man soll die Feste zwar so feiern wie sie fallen, Ihren 50. Geburtstag sollten Sie hingegen aus steuerlicher Sicht dann doch lieber gesondert feiern.

Dipl.-Betriebswirt Thomas Becker, Dipl.-Volkswirt Karl Alexander Mandl, Aachen

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien für Erdbebenopfer in Nepal

Hilfsprojekt: HDZ zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Mit der Hilfe der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepa- und Notgebiete (HDZ) und mit Unterstützung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen die Salesianer Don Boscos die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken“, so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. „Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges bewegen konnten“, zieht HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmit-

glied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. 14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit dem Medikamentenhilfswerk Action Medeor an mehr als 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und rund 45 medizinische Teams sowie 30 Don-Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt.

BZÄK und HDZ bitten anlässlich des Welttags der humanitären Hilfe, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, damit der Wiederaufbau weitergehen kann. Mit Unterstützung des nepalesischen Bildungsministeriums wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

SPENDENKONTO

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Deutsche Apotheker- und Ärztekammer
IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000

BIC: DAAE3333

Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200 Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach Paragraph 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden. Weitere Informationen gibt es unter www.stiftung-hdz.de.

DÜRR DENTAL AG · Hefelheimer Straße 17 · 74321 Bietigheim-Bissingen

NEU
mit Ceph



NEU
in HD

VistaSystem, das Komplettsystem für digitale Diagnostik von Dürr Dental.

Setzen Sie auf überragende Bildqualität aus einer Hand! Röntgengeräte, Speicherfolien-Scanner und intraorale Kamerasysteme von Dürr Dental sichern Ihnen optimale Diagnosemöglichkeiten, maximalen Komfort und höchste Effizienz.

Mehr unter www.duerredental.com

DÜRR DENTAL
DAS BESTE HAT SYSTEM

„Ausbildung als Schlüssel zu einer besseren Zukunft“

HDZ: Dr. Klaus Winter blickt zurück auf die Arbeit des Hilfswerks in 2015

Ausgrenzung beginnt im Kopf. Sie basiert auf Vorurteilen, die sich hartnäckig halten. Sie geschieht aber auch strukturell, wenn ethnische Gruppen über Generationen stigmatisiert und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Davon sind viele Kinder und Jugendliche betroffen. Für sie ist die Erfahrung, abgelehnt und ausgegrenzt zu werden, besonders schmerzhaft.

Eine schulische und berufliche Ausbildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Das Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) hat auch in diesem Jahr Projekte für junge Menschen gefördert. Die Beispiele zeigen, wie wichtig Hilfe für Menschen ist, die sich selbst (noch) nicht helfen können.

Gastronomieausbildung in Vietnam

In Vietnam boomt seit vielen Jahren der Tourismus. Ausgebildete Fachkräfte aus der Gastronomie sind allerdings Mangelware. Es gibt keine einzige Gastronomiefachschule. Das brachte Francis van Hoi, der einst als Bootsflüchtling nach Deutschland kam und lange in München als Koch und Gastronom gearbeitet hat, auf eine Idee: Warum nicht das Know-how aus Deutschland in sein Heimatland importieren? Seit einem Jahr leitet der gebürtige Vietnameser eine eigene Gastronomiefachschule in Saigon, heute Ho-Chi-Minh-Stadt. Dort können inzwischen bis zu 150 benachteiligte Jugendliche ohne



Fotos: HDZ

HDZ-Gastronomiefachschule in Ho Chi Minh City

Schulbildung eine Ausbildung machen. „Schon jetzt stehen Unternehmen bei uns Schlange, weil sie gerne unsere Schüler einstellen wollen“, so der Gastronom. Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte hat zusammen mit Misereor die Mittel dafür zur Verfügung gestellt.

Schulbildung in Indien

Die Region Gulbarga im Norden des indischen Bundesstaats Karnataka gehört zu den besonders heißen Gegenden des Landes. Die extremen klimatischen Bedingungen erschweren das Leben der Menschen. Infolge der mageren Ernten und Dürrekatastrophen verdingen sich viele als Wanderarbeiter und ziehen dorthin, wo es Arbeit gibt. Vor allem sind es Ziegeleien und Zementfabriken, die den Menschen Hoffnung auf Lohn und Brot

machen. Knapp zwei Euro bekommen die Arbeiter für 1.000 fertige Ziegel: ein Hungerlohn. Viele Eltern müssen sich Geld zu Wucherzinsen leihen, um ihre Familie zu ernähren. Die Schulden und die Schuldknechtschaft bringen die Eltern nicht selten in die verzweifelte Lage, ihre Kinder „verkaufen“ zu müssen, um den Kredit abzubezahlen.

Dieser Kreislauf kann nur durch Bildung durchbrochen werden. In Bablad, am Stadtrand von Gulbarga, haben daher die Salesianer Don Boscos mithilfe der beiden Kooperationspartner, dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte und der Stiftung Unesco, Bildung für Kinder in Not, ein neues Zentrum für Kinderarbeiter gebaut. Hier werden Jungen und Mädchen aufgenommen. Für die Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb wurde eine sogenannte Brückenschule

konzipiert. Auf dem großzügigen Gelände können sie zusammen spielen und Sport treiben und werden für einen normalen Schulbesuch fit gemacht.

Mit Bildung gegen Korruption – ein Beispiel aus Kenia

In der Mogra-Academy im Mathare Slum von Nairobi, wo 900 Kinder zur Schule gehen, konnte das HDZ auch in diesem Jahr mit einer Spende von 2.400 Euro den Schulabschluss von 44 Absolventen garantieren. Ohne diese Prüfungsgebühr gibt es kein Zertifikat, ohne Zertifikat kein weiteres Studium. Eine korrupte Schicht sorgt mit dieser für die Eltern der Schüler unbezahlbaren Gebühr, dass diese Jugendlichen nicht zu „Konkurrenten“ werden.

Zweites Integrationszentrum in Rumänien

Im September 2015 wurde ein weiteres Integrationszentrum in Satu Mare für „Zigeunerkinder“ eröffnet, nachdem vor sechs Jahren das erste dieser Art in Carei vom HDZ bereits übergeben wurde. Hier haben sich die Roma- und Sinti-Kinder mit den einheimischen Dorfkindern zusammengefunden. Nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch gemeinsamer Schulbesuch und Berufsausbildung bringen 120 Kinder zueinander.

Dabei werden nicht nur mit den Kindern Übungen im täglichen Umgang und in der Hygiene trainiert, sondern so indirekt auch an die Eltern weitergegeben. Der anfangs sehr skeptische Dorfbürgermeister liefert inzwischen täglich eine Mahlzeit an und lässt ebenfalls Wasser und Strom kostenlos fließen – schön, dass sich noch Menschen von Nächstenliebe infizieren lassen. Diese Hilfsaktion ist für das HDZ ein Pilotprojekt, das in der politischen Umgebung große Beachtung findet. Zahlreiche Sozialpädagogen machen hier seit Jahren ihr Praktikum und

Studium und schließen es mit einer Diplomarbeit ab.

Nachhilfe für Flüchtlinge – in Deutschland

„Ausbildung statt Abschiebung“ heißt der Verein in Bonn, der für minderjährige Flüchtlinge praxisnahe, bedarfsorientierte Hilfen leistet. Diese Arbeit wird durch das HDZ seit 2004 mit insgesamt 87.000 Euro unterstützt. Dabei geht es ganz gezielt um einen Förderunterricht für junge, unbegleitete Flüchtlinge und Migranten – nach dem Motto: „Nachhilfe für alle“. Friedland, ein kleiner Ort bei Göttingen, ist seit den 50-er Jahren ein Notaufnahm- und Übergangslager für 700 Flüchtlinge. Jetzt platzt es buchstäblich aus allen Nähten, denn es sind derzeit rund 4.500 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Irak dort untergebracht. Das HDZ hat 150 Koffer im Wert von 12.000 Eu-



HDZ-Schwungtuch – ein soziales Kompetenztraining

ro an Familien gespendet, die mit Tüten und Kisten loszogen, um ein neues Leben zu beginnen. Schwangere Frauen, Familien mit kleinen Kindern und Kranke sollten die Trolleys bekommen und auf diese Weise symbolisch einen „Koffer voller Hoffnung“ aus Friedland mitnehmen können.



Wer sich über die Arbeit des Hilfswerks näher informieren möchte, hat dazu unter www.stiftung-hdz.de die Möglichkeit.



Dr. Klaus Winter

Spendenkonto

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
BIC: DAAEEDDD

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200 Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach Paragraph 50 Absatz 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden. Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Jubiläumsreise

dentale
zukunft

In Kooperation mit
dzw
Die Zahnarzt Woche

Dental Cruise 2016

10. Kongressreise – Östliches Mittelmeer
16. bis 23.10.2016

NWD GRUPPE

Schuckertstr. 21 • 48153 Münster
Tel.: +49 (0) 251 / 7607-226 • Fax: +49 (0) 251 / 7607-227
www.nwd.de/dentalcruise

Rückblick auf Hilfsprojekte des HDZ in 2014/2015



Lange Zeit hat Europa nichts anderes getan, als sich mit humanitärer Hilfe (der sog. „Entwicklungshilfe“), die immer nur die Symptome linderte, ohne je die Wurzel des Übels anzupacken, ein gutes Gewissen zu erkaufen. Jede Hilfe, die nicht in erster Linie an gute Regierungsführung und ethisches unternehmerisches Handeln geknüpft wird, konnte nur ein Trostpflaster sein. Zunächst das Leid von Menschen in einer Notlage zu lindern und die Würde der Betroffenen zu wahren, ist die ureigenste Aufgabe unserer Humanitären Verpflichtung. (siehe auch Präambel unserer Stiftungssatzung). Sobald das Überleben gesichert ist, gilt es zerstörte Gesundheitsstrukturen wieder aufzubauen und den Betroffenen zu helfen, künftige Krisensituationen im Alltag besser zu bewältigen.

Gemeinnützige Stiftungen wollen immer etwas „Sinnvolles“, etwas Gutes tun. Und diese Aussage gilt erst recht für unsere Stiftung. Unter allen Projekten – befinden sich ärztliche/zahnärztliche Einrichtungen, Ambulatorien, Krankenhäuser sowie Reha-Dörfer für ehemalige Leprakranke – hierzu zählt auch das HDZ-Oral Health Care Program.

Der zweite große Bereich steht im Fokus schulischer und beruflicher Bildung und weiterer sozialer Hilfen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im vergangenen Jahr standen dem HDZ dafür 900.000 Euro zur Verfügung. Davon sind bis September 2015 ca. 550.000 Euro direkt in Projekte geflossen. Außerdem war die Nepalhilfe nach dem schweren Erdbeben in diesem Jahr ein besonderes Thema.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen. Die Bundeszahnärztekammer, die Zahnärztekammer Niedersachsen sowie die Kassenzahnärztliche Vereinigung Niedersachsen sorgen bundesweit mit zahlreichen Zahnpraxen und ihren Patienten dafür, dass wir unsere selbstgestellten Hilfsmassnahmen gemeinsam mit Projektpartnern durchführen können. Förderer und Partner bilden zusammen mit den HDZ-MitarbeiterInnen eine Einheit und bedingen sich gegenseitig. Zeitnahe Publikationen in Presse und auf der Website www.hilfswerk-z.de bewirken mit unverzichtbaren Berichterstattungen eine berufsständige und öffentliche Wahrnehmung.

Dafür wurde auch das interne EDV-System ausgebaut. Hierbei steht Transparenz im Vordergrund, um alle Maßnahmen an den satzungskonformen Zielen auszurichten. Das 7-köpfige Kuratorium hat den Jahresbericht 2014 entgegengenommen und dem Vorsteher der Stiftung Entlastung erteilt. Die Prüfstelle der BZÄK hat dem HDZ bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss 2014 den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entsprechen. Das HDZ hat die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) unterzeichnet und veröffentlicht seit zwei Jahren die zehn geforderten Informationen auf seiner Website. Es erhält dafür das Transparenz-Siegel. Der erneute Freistellungsbescheid des FA Göttingen vom 12.8.2015 bestätigt die Gemeinnützigkeit. Auch die jedes

HDZ-Spendenkonto

Deutsche und Ärztebank

IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00

BIC (SWIFT-Code): DAAEEDDD

Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Kontakt

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete

(C.H. Bartels Fund)

Hagenweg 2 L, 37081 Göttingen

Internet: www.stiftung-hdz.de

Jahr prüfende Stiftungsbehörde in Braunschweig sieht keinerlei Beanstandungen. Unsere Stiftung verfolgt eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Lepra- und Notgebieten besonders im Gesundheits- und Bildungsbereich. Die Kooperation, die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene ist uns wichtig. Partnerschaft beruht auf Gleichberechtigung, und Gleichberechtigung beruht auf Selbstbewusstsein. Nur wenn auch die Länder, die unsere Hilfe benötigen, selbstbewusst die eigenen Stärken erkennen, werden sie an sich selbst glauben können. Und wer an sich selbst glaubt, kann darauf setzen, ein Partner zu sein.

Die nachfolgenden Beispiele zeigen, dass es sich lohnt, gemeinsam mit dem HDZ und seinen Partnern Hilfsmassnahmen auf den Weg zu bringen, da hier Menschen geholfen wird, die sich selbst (noch) nicht helfen können.

Projektbeispiele

Ausgrenzung beginnt im Kopf. Sie basiert auf Vorurteilen, die sich hartnäckig halten.

Ausgrenzung geschieht aber auch strukturell, wenn etwa ethnische Gruppen über Generationen stigmatisiert und von gesellschaftlicher oder politischer Teilhabe ausgeschlossen werden.

Darunter befinden sich viele Kinder und Jugendliche. Für sie ist die Erfahrung von Ablehnung und Abgrenzung besonders schmerzhaft und hinterlässt Narben auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Für sie bilden die schulische und berufliche Ausbildung den Schlüssel für eine bessere Zukunft. Nur so können die starren Strukturen, die ihren Werdegang behindern, überwunden werden.

Das HDZ hat auch in diesem Jahr in diesem Bereich zahlreiche Projekte gefördert, die aufzeigen, dass sich der Einsatz lohnt, junge Menschen zu stärken und ihre Ausgrenzung zu überwinden.

Vietnam

In Vietnam boomt seit vielen Jahren der Tourismus. Ausgebildete Fachkräfte aus dem Gastronomiebereich sind allerdings Mangelware. Hier gibt es keine einzige Gastronomiefachschule. Das hat Francis van Hoi, der lange Zeit in München als Koch und Gastronom gearbeitet hat auf eine Idee gebracht: Warum sollte er nicht das Know-how aus Deutschland in sein Heimatland importieren?

Seit einem Jahr leitet der gebürtige Vietnameser jetzt eine Gastronomiefachschule in Saigon, heute Ho-Chi-Minh-Stadt. Hier können jetzt bis zu 150 benachteiligte Jugendliche ohne Schulbildung eine Ausbildung machen. Mit der Ausbildung in der Gastronomie haben sie eine große Chance, eine Arbeit zu finden. „Schon jetzt stehen Unternehmen bei uns Schlange, weil sie gerne unsere Schüler einstellen wollen“, so der gelernte Koch und Gastronom.

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte hat zusammen mit Mi-



HDZ-Gastronomiefachschule in Ho Chi Minh City.

Fotos: © HDZ

sereor die Mittel dafür zur Verfügung gestellt. Der Vorsteher, Dr. Klaus Winter, konnte im Frühjahr diese Schule seinen Partnern, den Salesianern Don Boscos, feierlich übergeben.

Indien

Die Region Gulbarga, im Norden des Bundesstaates Karnataka, gehört zu den besonders heißen Gegenden des Landes. Die extremen klimatischen Bedingungen erschweren das Leben der Menschen. Infolge der mageren Ernten und Dürrekatastrophen verdingen sich viele als Wanderarbeiter und ziehen dorthin, wo es Arbeit gibt. Vor allem sind es Ziegeleien und Zementfabriken, die den Menschen Hoffnung auf Lohn und Brot machen. Knapp zwei Euro bekommen die Arbeiter für 1000 fertige Ziegel: ein Hungerlohn. Viele Eltern müssen sich Geld – zu einem Wucherzins – leihen, um ihre Familie zu ernähren. Die Schulden und die Schuldknechtschaft bringen die Eltern nicht selten in die verzweifelte Lage, ihre Kinder zu „verkaufen“, um den Kredit abzubezahlen.

Dieser Kreislauf kann nur durch Bildung durchbrochen werden. In Bablad, am Stadtrand von Gulbarga, haben die Salesianer Don Boscos mithilfe der beiden Kooperationspartner, dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte und der Stiftung UNESCO Bildung für Kinder in Not, ein neues Zentrum für Kinderarbeiter gebaut. Hier werden Jungen und Mädchen aufgenommen. Für die Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb wurde eine sogenannte Brückenschule konzipiert. Auf dem großzügigen Gelände können sie zusammen spielen und Sport treiben und werden für einen normalen Schulbesuch fit gemacht. Sie können hier ein Stück verlorener Kindheit wiederentdecken. ►►



Integrationszentrum in Satu Mare.

» Kenia

In der Mogra-Academy im Mathare Slum von Nairobi, wo 900 Kinder zur Schule gehen, konnte das HDZ auch in diesem Jahr mit einer Sofortspende den Schulabschluss von 44 Absolventen mit 2.400 Euro garantieren. Ohne diese Prüfungsgebühr gibt es kein Zertifikat, ohne Zertifikat kein weiteres Studium, also keine Zukunft. Eine korrupte Schicht sorgt mit dieser für die Eltern der Schüler unbezahlbaren Gebühr dafür, dass diese Jugendlichen nicht zu „Konkurrenten“ werden.

Rumänien

Im September 2015 wurde ein weiteres Integrationszentrum in Satu Mare für „Zigeunerkinder“ eröffnet, nachdem vor 6 Jahren das erste dieser Art in Carei vom HDZ bereits übergeben wurde. Hier haben die Roma- und Sinti-Kinder mit den einheimischen Dorfkindern eine Symbiose gefunden. Nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch gemeinsamer Schulbesuch und Berufsausbildung bringen 120 Kinder zueinander. Dabei werden nicht nur Pflichtübungen im täglichen Umgang und in der Hygiene trainiert, sondern



Zahnputztraining im Integrationszentrum Carei.

auch indirekt den Eltern weitergegeben. Der anfangs sehr skeptische Dorf-Bürgermeister bringt täglich eine Mahlzeit und lässt ebenfalls Wasser und Strom kostenlos fließen. Schön, dass sich noch Menschen von Nächstenliebe infizieren lassen.

Diese Hilfsaktion ist für das HDZ ein Pilotprojekt, das in der politischen Umgebung große Beachtung findet. Zahlreiche Sozialpädagogen machen hier seit Jahren ihr Praktikum und Studium und schließen es mit einer Diplomarbeit ab.

Deutschland

Ausbildung statt Abschiebung heißt der Verein in Bonn, der in den vergangenen Jahren für minderjährige Flüchtlinge praxisnahe, bedarfsorientierte Hilfen leistet. Diese Arbeit wurde durch das HDZ seit 2004 mit insgesamt 87.000 Euro unterstützt. Dabei geht es ganz gezielt um einen Förderunterricht für junge, unbegleitete Flüchtlinge und MigrantInnen – nach dem Motto: „Nachhilfe für alle!“ Friedland – ein kleiner Ort unweit von Göttingen gelegen – ist seit den 50er Jahren ein Notaufnahmелager und nur für 700 Flüchtlinge ausgerichtet. Jetzt muss es ca. 4.500 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und Irak beherbergen. Das HDZ hat im Wert von 12.000 Euro 150 Koffer den hier untergebrachten Familien überbringen können. Mit Tüten und Kisten gingen sie los, um ein neues Leben zu beginnen. Nun können sie besser ausgestattet werden. Schwangere Frauen, Familien mit kleinen Kindern und Kranke sollen die Trolleys bekommen und ihren Koffer voller Hoffnung aus Friedland mitnehmen. Die Familien Mammo, Michitryan, Astorian und Tapanyan waren die ersten, die von der Spende profitierten. Die Jüngste in der Gruppe war die winzige Anna: Vor zehn Tagen wurde sie im Grenzdurchgangslager Friedland geboren. ■

Dr. Klaus Winter, Bad Lauterberg

Vorsteher Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)



Übergabe der Koffer am 15.10.15 durch die HDZ Vorsteher im Lager Friedland.

Mitteldeutsche Zeitung

Quedlinburg - 29.09.2015

Bad Lauterberg

Klaus Winter engagiert sich im Lazarus-Orden



Der Zahnarzt Klaus Winter engagiert sich im Ausland. (BILD: UWE KRAUS)

VON UWE KRAUS

Klaus Winter engagiert sich im Lazarus-Orden, der sich für internationale medizinische und hospitalische Hilfsprojekte einsetzt. Würdigung erfuhr sein Engagement vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte.

NEINSTEDT/BAD LAUTERBERG. Gelegentlich bringt Klaus Winter sein vielfältiges Engagement von der eine Seite des Harzes, wo er in Bad Lauterberg lebt, auf die andere, wo er die soziale Arbeit in die Evangelische Stiftung Neinstedt führt.

Er zählt zur Führungsriege des deutschen Lazarus-Ordens, einer ökumenischen Gemeinschaft, die sich seit ihrer Gründung der Lepra- und Krankenhilfe und der Unterstützung hospitalischer Projekte in aller Welt und im eigenen Land widmet.

2003 freute er sich, als der Papst ihm als erst zweiten lutherisch erzogener Protestant den Gregorius-Orden als vierthöchste Auszeichnung der Kurie überreichte. Damit wurde er zum „Doppel-Ritter“. Gewürdigt wurde er für sein Engagement im Hilfswerk Deutscher Zahnärzte. Er steht damit einer Stiftung vor, in der sich Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete einsetzen.

Ende der 1970er Jahre lernte er den Gründer des Hilfswerkes, seinen Göttinger Kollegen Carl Heinz Bartels, kennen, eine „berufspolitische Instanz“ in Niedersachsen. Er bewunderte besonders dessen karitatives Engagement und zählte bald zu seinen „Gefolgsleuten“.

Von 1975 bis 2011 in Bad Lauterberg zusammen mit seiner Frau in eigener Praxis tätig, gehörte das karitative Wirken quasi zum Praxis- und Familienalltag. Helfen ist ihm Berufung, die Winter seit der Praxisabgabe vor vier Jahren ganz erfüllt. Die weltweiten Hilfsmaßnahmen vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte mussten ja auch finanziert werden. So stand seine Frau ihm seit 1989 zwanzig Jahre als „Sonderbeauftragte für Altgoldsendungen“ dem HDZ zur Seite. „Das praxisgerechte Sammeln von Zahngold in verteilten, an das Hilfswerk adressierten Umschlägen, wurde schnell bundesweit durch die Bundeszahnärztekammer umgesetzt. Tausende mit ausgedientem Edelmetall bestückter Tüten erreichen jährlich das Hilfswerk. Diese Sendungen müssen nicht nur mit Handschuhen und Mundschutz verpackt, gewogen und mit Spendenquittungen beantwortet, sondern auch möglichst hygienisch bis zur Einschmelzung verwahrt werden“, erläutert der Zahnmediziner, der unterdessen eher Koordinator, Reisender und Initiator ist. „Heute können wir jährlich aus den Altgold-Erlösen sechs bis acht Kindersiedlungen oder Waisenhäuser für je 100 Kinder in Lepra-gebieten oder am Rande der Slums - weg von den Müllbergen - vor den Großstädten bauen. Das finanzieren ja nicht nur unsere Praxen, sondern irgendwie auch unsere Patienten“, sagt Winter. Das HDZ konnte 2014 mehr als 50 Projekte mit einem Volumen von fast 800 000 Euro initiieren, vorantreiben oder abschließen. Nun führt ihn das Ehrenamt nach Ghana, Madagaskar, auf die Philippinen oder nach Rumänien. „In Satu Mare in Rumänien entstand ein Vorzeigeprojekt, ein Integrationszentrum für Sinti- und Roma-Kinder. Dabei erhielten wir Unterstützung des Bischofs des Erzbistums Bukarest, Jenő Schönberger. Ich bin gerade auf dem Sprung nach Rumänien, wo das 2. HDZ-Integrationszentrum in Satu Mare eingeweiht wird.“

Durch die Unterstützung der Deutschen Zahnärzte konnte in Nigeria eine Schule mit täglicher Schulspeisung für 400 Kinder errichtet werden. Für die Menschen vor Ort ein seltener Glücksfall. Zielgruppe des Projekts sind Kinder und Jugendliche aus der Region Nsukka, die anders keinen Zugang zu einer schulischen Bildung haben. Über die alten Schwerpunkte der Stiftungsarbeit hinaus kümmert sich das HDZ unterdessen um die Ausbildung von Kindern und der medizinischen Versorgung der Bevölkerung überall in der Welt - besonders in Osteuropa, Südamerika, Indien, Pakistan, Südostasien und Afrika.

Der Gesamtwert der Hilfen erreichte über 30 Millionen Euro, inbegriffen sind die „von Hand“ verpackten 210 Zahnstationen mit allem Drum und Dran, die ihren Weg nebst Instrumenten und Verbrauchsmaterialien von Niedersachsen aus in die Welt machten. „Wir achten stets darauf, dass diese Hilfe immer eine Hilfe zur Selbsthilfe sein sollte, für Menschen, die sich selbst (noch) nicht helfen können.“ (mz)

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/quedlinburg/bad-lauterberg-klaus-winter-engagiert-sich-im-lazarus-orden,20641064,32043088.html>

News

SE 18.08.15 / 10:02

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte bittet um Unterstützung

Noch mehr Spenden für Nepal benötigt

Im Frühjahr bebte in Nepal die Erde, mehr als 8.600 Menschen starben. Bislang kamen 75.000 Euro an Spendeneinnahmen zusammen, die die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) und die BZÄK gesammelt haben.



14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien wurden bereits ausgeliefert. © Don Bosco Mondo

"Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken", sagt der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. „Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges bewegen konnten", zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. "14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an über 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden.

Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und circa 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt." Anlässlich des Welttags der humanitären Hilfe am 19. August bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto:

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000 BIC: DAAEDED

Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Kontakt Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte:

Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung HDZ, E-Mail: k.winter@stiftung-hdz.de,

Postfach 2132, 37011 Göttingen, www.stiftung-hdz.de



Empfehlen



XING



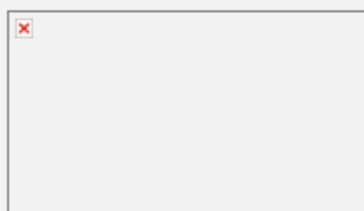
Nepal

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert / Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung

Dienstag, 18.08.2015, 08:58

[Gefällt mir](#) [0](#) [Print](#) [★★★★★](#) [0](#) [Fehler melden](#) [Print](#) [Email](#)

Partnerinhalt



Haben Sie daran schon mal gedacht?
7 Tipps, wie Sie dem Rückenschmerz im Alltag trotzen

ZUM THEMA

Bilanz
Bundeszahnärztekammer
Decken
Deutsche Apotheker- und
Ärztbank
Don Bosco
Einkommensteuer-
Durchführungsverordnung
HDZ
Hygieneartikel
Weitere Themen (15)

[Thema verfolgen](#)

FOCUS Kleinanzeigen

Nepal Teppich
Nepal Teppiche
Teppich Nepal
handgeknüpft
Nepal Teppich gebraucht
Nepal Teppich zu
Verkaufen
Echter Nepal Teppich

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet.

Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen dort die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

„Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken“, so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. „Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon etliches

bewegen konnten“, zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. „14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an über 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und ca. 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt.“

Anlässlich des morgigen Welttags der humanitären Hilfe bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto: Hilfswerk Deutscher Zahnärzte Deutsche Apotheker- und Ärztekammer IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000 BIC: DAAEDED3 Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

OTS: Bundeszahnärztekammer newsroom:
http://www.presseportal.de/nr/30852_newsroom_via_RSS:
http://www.presseportal.de/rss/pm_30852.rss2

CK/PM 18.08.15 / 13:26

EINSÄTZE

14 Tonnen Medikamente für Nepal

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert! Die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung.



Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt. Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) dort die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau. „Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken“, betonte BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. „Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges konnten“, zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz.

Winter: „14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und etwa 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer kompletten Ausstattung unterstützt.“

Zum morgigen Welttag der humanitären Hilfe bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen: Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto: Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Deutsche Apotheker- und Ärztekasse

IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000, BIC: DAAEDED3

Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 51 der Kontoauszug vorgelegt werden. Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Kontakt Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte:

Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung HDZ, mailto: k.winter@stiftung-hdz.de,

Postfach 2132, 37011 Göttingen, www.stiftung-hdz.de

[Startseite](#)



JUNGE
ZAHNMEDIZIN
IN DEUTSCHLAND

AKTUELLES

STELLENBÖRSE

EXISTENZGRÜNDUNG

ZAHNMEDIZIN

Sie befinden sich hier: [Aktuelles](#) » [Dentalnews](#) » 14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen

Dienstag 18. August 2015

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu.

Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen dort die Partner, die Salesianer Don Boscós, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

Weiter lesen unter:

[http://www.bzaek.de/index.php?id=61&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=673](http://www.bzaek.de/index.php?id=61&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=673)

Kommentieren



F Empfehlen



Tweet



+1

DENTS.DE News

In Zusammenarbeit mit [dentapress.de](#)





BZÄK und HDZ: Hilfe nicht abreißen lassen, denn der Wiederaufbau muss weitergehen (© HDZ/Winter)

18. August 2015

14 Tonnen Medikamente für Nepal

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Trotz der erfreulich umfangreichen Hilfe muss aber noch mehr getan werden.

Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen in Nepal die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

Mehr als 120 Gesundheitsstationen unterstützt

„Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken“, so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. „Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges bewegen konnten“, zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. „14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an mehr als 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und ca. 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt.“

Spendenkonto

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000 BIC: DAAEDED
Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200 Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach Paragraf 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

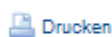
Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Hilfe nicht abreißen lassen

Anlässlich des Welttags der humanitären Hilfe am 19. August bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert / Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung

Von Homepage | NewsAktuell/Ots – vor 14 Stunden



Berlin (ots) - Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen dort die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

"Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken", so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. "Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges bewegen konnten", zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. "14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an über 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und ca. 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt."

Anlässlich des morgigen Welttags der humanitären Hilfe bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto: Hilfswerk Deutscher Zahnärzte Deutsche Apotheker- und Ärztebank IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000 BIC: DAAEDED3 Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

OTS: Bundeszahnärztekammer newsroom: <http://www.presseportal.de/nr/30852> newsroom via



fünf
die gesunden

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert

18. August 2015

<p>Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders...

from dents.de: Newsfeed <http://ift.tt/1TQH5AU>

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert / Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte zieht Bilanz und bittet um weitere Unterstützung

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher [Zahnärzte](#) für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen dort die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

"Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken", so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. "Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon einiges bewegen konnten", zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. "14 Tonnen [Medikamente](#) und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an über 120 Gesundheitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und ca. 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt."

Anlässlich des morgigen Welttags der humanitären Hilfe bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto: Hilfswerk Deutscher Zahnärzte Deutsche Apotheker- und Ärztekbank IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000 BIC: DAAEDED3 Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Kontakt: Kontakt Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte: Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung HDZ, E-Mail: k.winter@stiftung-hdz.de, Postfach 2132, 37011 Göttingen, www.stiftung-hdz.de

Kontakt: Dipl.-Des. Jette Krämer, Telefon: +49 30 40005-150, E-Mail: presse@bzaek.de



FOTOS:

14 Tonnen Medikamente und medizinische Materialien an 120 Gesundheitsstationen in Nepal ausgeliefert

STIFTUNG HILFSWERK DEUTSCHER ZAHNÄRZTE ZIEHT BILANZ UND BITTET UM WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Die Erdbeben im Frühjahr haben in Nepal mehr als 8.600 Menschen das Leben gekostet. Besonders schwer betroffen war und ist die Region um die Hauptstadt Kathmandu. Unterstützt von der Spendenaktion der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) versorgen dort die Partner, die Salesianer Don Boscos, die Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Medikamenten, Decken und beteiligen sich am Wiederaufbau.

»Wir möchten uns bei allen Spendern bedanken«, so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. »Bislang standen uns 75.000 Euro zur Verfügung, die schon etliches bewegen konnten«, zieht der HDZ-Vorsteher und Kuratoriumsmitglied von Don Bosco Mondo e.V., Dr. Klaus Winter, Bilanz. »14 Tonnen Medikamente und medizinische Bedarfsmaterialien konnten durch die Zusammenarbeit der Salesianer Don Boscos mit action medeor an über 120 Gesund-

heitsstationen ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden sieben Krankenhäuser und ca. 45 medizinische Teams sowie 30 Don Bosco-Schulen mit einer Erste-Hilfe-Ausstattung unterstützt.«

Anlässlich des morgigen Welttags der humanitären Hilfe bitten BZÄK und HDZ darum, die Hilfe nicht abreißen zu lassen, denn der Wiederaufbau müsse weitergehen. Unterstützt durch das nepalesische Bildungsministerium wird derzeit der Wiederaufbau der zerstörten Schulen gemeinsam mit der Bevölkerung geplant.

Spendenkonto:
Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 300 6060 1000 4444 000
BIC: DAAEDED3
Stichwort: Nepal

Eine Spendenbescheinigung wird bei Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

Von oben im Uhrzeigersinn:

● Im Don Bosco Berufsbildungszentrum Thecho werden Nahrungsmittel an die Betroffenen verteilt. ● Traumatisierte Kinder brauchen wieder Zuversicht und Perspektive. ● Zusammenarbeit der Salesianer mit action medeor, hier: Registrierung der Namen nach Medikamentenverteilung

**Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte**



Das HDZ trägt aufgrund seiner Transparenz das Siegel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Kontakt

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte:

Dr. Klaus Winter,
Vorsteher der Stiftung HDZ,
E-Mail: k.winter@stiftung-hdz.de,
Postfach 2132, 37011 Göttingen,
www.stiftung-hdz.de

„PRESSEINFORMATION DER

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER, 18.8.2015

Zahnärztliche Hilfe zur Selbsthilfe auf den Philippinen



Fotos: Privat

Die Stiftung „Hilfswerk Deutscher Zahnärzte“ (HDZ) ist seit Jahrzehnten in vielen Gebieten auf der Welt präsent, wo es gilt, das Los der Ärmsten der Armen zu lindern. Besonderer Wert bei all diesen Hilfsmaßnahmen wird darauf gelegt, dass diese Unterstützung nachhaltig ist und nicht einem unpersönlichen Geldtransfer von Reich nach Arm gleichkommt. Ein seit über 5 Jahren auf den Philippinen erfolgreich durchgeführtes „Oral Health Care Program“ gilt als beispielhaft.

Medizinische Hilfeleistungen in Entwicklungsländern sind vielfältig und rücken immer dann in den besonderen Blickwinkel der Öffentlichkeit, wenn es irgendwo auf unserer Welt zu einer Katastrophe gekommen und Erste Hilfe möglichst rasch und effektiv von Nöten ist. Begriffe wie „Ebola“ und „Tsunami“ zeigen medial eindrucksvoll, was medizinische Hilfe akut bewirken kann, vermitteln aber auch den Eindruck, dass diese Länder nach Abklingen der Katastrophe häufig wieder auf sich allein gestellt sind – sich somit am allgemeinen Gesundheitszustand dieser Bevölkerung nur wenig verändert.

Ähnlich sieht es bei den weltweiten zahnärztlichen Hilfseinsätzen aus: Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten hier oft wochenlang unter schweren körperlichen Bedingungen, um schmerzgeplagte Patienten von ihrer Pein zu befreien. Bei höchster Anerkennung dieser meist ehrenamtlichen Maßnahmen stellt sich die Frage: Reicht dieses allein aus, um den Mundgesundheitszustand nachhaltig zu verbessern oder sind derartige Hilfen nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Prävention als Schlüssel zur Mundgesundheit

Eine signifikante Verbesserung der Mundgesundheit lässt sich an der Entwicklung des DMF-T Index in Deutschland aufzeigen: So sank dieser Wert bei den 12-Jährigen von 1983 bis 2009 von 6,8 auf 0,7. Individual- und gruppenprophylaktische Maßnahmen verbunden mit einer regelmäßigen Mundhygiene und dem Einsatz von Fluoriden sind für diesen Erfolg hauptsächlich verantwortlich, ohne dass sich dabei die Ernährungsgewohnheiten wesentlich verändert haben. So ist z.B. der Zuckerverbrauch in den letzten 40 Jahren annähernd gleich geblieben, der Anteil an Fast-Food-Produkten hat kontinuierlich zugenommen. Gegenteilige Veränderungen werden in vielen Entwicklungsländern beobachtet, dieses vor allem aus zwei Gründen: Wegfall naturbelassener Kost und Veränderung der Lebensgewohnheiten durch eine weltweite Globalisierung, sowie verstärkte Inanspruchnahme westlicher Ernährungsprodukte, welche von der unwissenden Bevölkerung a priori als gut eingestuft werden, ohne zu wissen, dass diese Lebensmittel auch bei uns erhebliche Zahnschäden verursachen





würden, beständen nicht entsprechende präventive Maßnahmen. Mit steigendem Wohlstand in diesen Ländern wird sich diese Situation in Zukunft noch weiter verschlechtern, sollten nicht neue Wege bei den zahnärztlichen Hilfsmaßnahmen gegangen werden. Hierbei wird nicht auf die bisherige alleinige Schmerz-beseitigung verzichtet werden können, denn oft leiden die Erkrankten monatelang darunter und freuen sich über jede Hilfe, die ihnen diese Pein nimmt. Flankierend müssen allerdings auf breiter Basis präventive Maßnahmen bereitgestellt werden, die das Ziel haben, dass es auf längere Sicht erst gar nicht zu dieser Vielzahl von Erkrankungen kommt. Wie wir selbst wissen, muss die Unterrichtung in prophylaktischen Maßnahmen nicht von Personen mit einem Hochschulabschluss durchgeführt werden. Das Gegenteil hat sich mehrfach bewiesen: Ausgebildete Assistenzkräfte („Volunteers“) sind deswegen effektiver, weil sie mit „ihrer Sprache“ eine bessere Compliance in der Bevölkerung erreichen.

Philippines Oral Health Care Program

Im Auftrag des Hilfswerks der Deutschen Zahnärzte entwickelte der Autor 2009 ein englischsprachiges zahnärztliches Präventionsprogramm, welches auf den bekannten 4 Säulen der Mundgesundheit beruht und der örtlichen Situation entsprechend angepasst werden kann. Das zunächst auf einer unserer Stationen eingesetzte Pilotprojekt auf der Philippinen Insel Samar (Bugko) entwickelte sich derart gut, dass es von anderen Stellen nachgefragt wurde und nun zusätzlich auf den großen Inseln Mindanao, Cebu und Negros in Kooperation mit den Salesianern Don Boscos existiert. Ebenfalls wird dieses Programm seit zwei Jahren erfolgreich in Argentinien praktiziert und wird noch in diesem Jahr in Simbabwe eingeführt. An allen Einsatzorten sind stets die vom Autor geschulten und zertifizierten Volunteers die erfolgreichen Hauptakteure. Sie gehen ihrer Tätigkeit mit einer außergewöhnlichen Begeisterung und einer großen Akzeptanz in der Bevölkerung nach. Der unverzichtbare Leitgedanke des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte: Hilfe zur Selbsthilfe bestätigt auch hier den nachhaltigen Erfolg.

Die Auswahl der Volunteers erfolgte auf der Basis einer guten Sprachkommunikation in Englisch und der Fähigkeit, erlerntes Wissen einfachen Bevölkerungskreisen in deren Worten zu erläutern und entsprechend zu demonstrieren. Die Schulung erfolgte nach Möglichkeit in Gruppen von 8 Personen, bestand aus einem zweitägigen theoretischem Unterricht und einem dreitägigen Praktikum. Am Kursende wurde das Erlernte überprüft und zertifiziert. Nach etwa einem halben Jahr wurden die Lehrinhalte in einem dreitägigen Kurs vertieft und u.U. an die örtliche Situation weiter angepasst. Nach ca. einem Jahr erfolgte eine nochmalige Überprüfung und Nachschulung, um eine solide Grundlage für eine selbstständige Tätigkeit zu schaffen. Unabhängig davon besteht ein ständiger E-Mail-Kontakt, um die Vorgehensweise bei auftretenden Problemen abzustimmen. Auf dieser Basis wurden bisher etwa 70 freiwillige Helfer ausgebildet, welche in der Lage sind, mehrere tausend Kinder und Jugendliche zu unterweisen und nachfolgende Maßnahmen selbstständig durchzuführen.

Freiwillige Helfer im Einsatz

Nach der abgeschlossenen Ausbildung sind die Volunteers zu folgenden Leistungen in der Lage:

- ▶ Korrekte Mundhygiene in der regional üblichen Sprache zu unterrichten und auf die Schädlichkeit ungesunder Ernährungsgewohnheiten (zuckerhaltige Snacks und Limonaden, Fast Food usw.) hinzuweisen. Erlernt wurde die einfache aber effektive KAI-Methode inklusive Zungenreinigung in Kombination mit sog. Timern (kleinen, 3minütigen Sanduhren). Gerade die Dauer des Zähneputzens ist ja eine der Hauptfehlerquellen bei der täglichen Mundhygiene. Tests zeigten wiederum eindrucksvoll, dass ohne Verwendung eines Zeitmessgerätes maximal 45 Sekunden geputzt wurde – die Probanden glaubten aber, 3 Minuten und länger gereinigt zu haben.
- ▶ Eine Anamnese zu erheben und damit verbunden ein individuelles Gespräch zur Verbesserung des jeweils eigenen Mundgesundheitszustandes zu führen. ▶▶





- ▶ ▶ Zur groben Inspektion der Mundhöhle und deren Dokumentation auf einem modifizierten FDI-Formular.
- ▶ Zu einem eventuell notwendigen Zahnarztbesuch zu raten. Mangels personeller (Zahnärzte) und finanzieller Ressourcen (geringer Verdienst, hohe Arbeitslosigkeit) kann diesem Ratschlag in vielen Ländern nur selten Folge geleistet werden, da es ganz andere Probleme zu lösen gibt. Trotzdem ist es an einigen Orten gelungen, die lokalen dentalen Fachkräfte mit einzubinden, sodass zumindest eine akute Schmerzabseitung kostenlos oder zumindest zu stark reduzierten Preisen möglich ist.
- ▶ Lokale Fluoridierungsmaßnahmen (Lacke, Gelees, abgestuft nach Risikoeinschätzung)
- ▶ Maßnahmen zur lokalen Fluoridierung durchzuführen (Lacke, Gelees, abgestuft nach Risikoeinschätzung).
- ▶ Sets bestehend aus Zahnbürste, fluoridhaltiger Zahncreme, Becher und 500g fluoridiertem Speisesalz zum häuslichen Gebrauch (zum Kochen und Würzen) auszuhändigen.
- ▶ Wiederholt Kontrollen und Remotivationen in einem 8 Wochen-Rhythmus durchzuführen und erneut Zahnpfutzmaterialien und fluoridiertes Speisesalz mitzugeben.

Fluoridprophylaxe

Dem Einsatz von Fluoriden ist es mit zu verdanken, dass in den entsprechenden Ländern eine signifikante Reduktion der Kariesprävalenz in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen ist. Unterschieden wird eine lokale von einer systemischen Supplementierung. Während die lokale Verwendung zumindest eine befriedigende Mundhygiene und damit eine entsprechende Kontaktzeit während des Putzens voraussetzt, wirkt die systemische auch bei den Menschen, die nur unregelmäßig oder keine zahnreinigende Maßnahmen anwenden. Um eine gute Compliance bei der Anwendung von Fluoriden besonders bei Kindern und

Jugendlichen zu erreichen, hat sich die Demonstration des „Ei-Tests“ als Schutzwirkung dieses Minerals sehr bewährt.

Bekanntlich gibt es verschiedene Formen der systemischen Fluoridzufuhr:

- ▶ Eine Trinkwasserfluoridierung wurde von vielen Ländern wieder verlassen bzw. verboten, da nur ein geringer Teil des Leitungswassers zum Trinken benutzt wird (Umweltbelastung) und niemand von dieser Maßnahme ausgenommen wird (Zwangsmedikation). Hinzu kommt, dass ein funktionierendes kommunales Wassernetz in ländlichen Gebieten in vielen Dritte-Welt-Ländern nicht anzutreffen ist.
- ▶ Eine Tablettenfluoridierung gilt nicht nur wegen der Unzuverlässigkeit einer regelmäßigen Einnahme als obsolet, sondern wird auch zunehmend wegen des dazu ab schon früher Kindheit notwendigen täglichen Arzneimittelgebrauchs mit den daraus möglichen Abusus- und/oder Gewohnheitsfolgen abgelehnt.
- ▶ Eine Verwendung von fluoridiertem Speisesalz, dessen Wirkung systemisch wie auch lokal ist, gilt heute als das Mittel der Wahl, da es die vorgenannten Nachteile nicht kennt (in Deutschland ist dieses Salz mit 70 % Marktanteil das meist verwendete). Jeder kann für sich selbst entscheiden, ob er diese Form der Prophylaxe anwenden will. Eine gewünschte Dosierung ist dadurch gewährleistet, da jeder Mensch auf einen regelmäßigen, in der Menge konstanten Salzkonsum angewiesen ist. Leider kann auf den Philippinen dieses spezielle Salz nicht käuflich erworben werden, und es muss deshalb z.B. aus Deutschland aufwändig importiert werden. Zahlreiche Interventionen bei verantwortlichen Stellen haben bisher zu keiner Änderung geführt. Die Gründe hierfür sind dem Autor unerklärlich, scheinen aber auf einer anderen Ebene zu liegen. Eine Verwendung dieser Supplementierung ist zumindest auf den Philippinen für die weitere Zukunft leider in Frage gestellt.

In dem „Oral Health Care Program“ kommen die Fluoride in beiden Anwendungsformen zum Einsatz:

- ▶ Häusliche Zahnpflege mit einer fluoridhaltigen Zahncreme und soweit möglich Zubereitung sowie Würzen der Speisen mit fluoridiertem Kochsalz



- Lokale Fluoridierung mittels Schienen (Trays mit Fluorid haltigem Gelee gefüllt) und Applikation von Fluoridlacken je nach Ausprägung der bestehenden Karies und des zu erwartenden Kariesrisikos. Während eine Tray-Fluoridierung relativ kostengünstig und einfach durchzuführen ist, bleibt die Applikation von Lacken den Hochrisikopersonen dann vorbehalten, wenn die Möglichkeit einer vorherigen gründlichen Zahnreinigung zusätzlich gegeben ist.

Fazit

Langjährige Erfahrungen in Deutschland haben gezeigt, dass mit prophylaktischen Maßnahmen (Gruppen- und Individualprophylaxe) eine erhebliche Verringerung der kariesbedingten Erkrankungen und damit verbundenen Kosten zu erreichen ist. Deswegen sollten auch bei zahnärztlichen Hilfeinsätzen künftig verstärkt prophylaktische Maßnahmen mit einbezogen werden. Nirgends auf der Welt wirkt eine Vorbeugung quasi über Nacht. Es ist vielmehr ein Prozess, der erst nach Jahren seine Wirkung zeigt, aber zur Nachhaltigkeit jeder sinnvollen Entwicklungshilfe auch in den besuchten Projektländern unverzichtbar ist. ■

Dr. Klaus de Cassan, 79736 Rickenbach
drdecassan@gmail.com
Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ),
www.stiftung-hdz.de

→ Vita

DR. KLAUS DE CASSAN

- 1970 Niederlassung in Murg am Hochrhein
- 1987-1992 Vorsitzender der Bezirks-ZÄK Freiburg
- 1989-1993 Vizepräsident der BZÄK
- 2000 Gründung des Web-Portals zahnwissen.de
- ab 2000 zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten für das HDZ
- ab 2012 Praxisübergabe/angestellter Zahnarzt in ehemaliger Praxis



i

Spendenkonto:

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

BLZ 300 606 01

Konto 000 4444 000

IBAN DE28 3006 0601 0004 4440 00

BIC (SWIFT-Code): DAAEDED

Kooperationen von Hilfsorganisationen

Solarstrom aufs Dach der Welt

Oft genug hat eine zahnärztliche Hilfsorganisation detaillierte Kenntnisse über die Bedürfnisse an einem Einsatzort. Jedoch fehlen mitunter größere Geldbeträge, um die nötigen Anschaffungen zu finanzieren. Gut, wenn dann eine zweite Hilfsorganisation als Kapitalgeber einspringen kann.

Vertreter der im thüringischen Meiningen ansässigen kleinen Hilfsorganisation Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V. reisen regelmäßig im Rahmen von karitativen Einsätzen in die indische Himalajaregion Ladakh. Als „Land der hohen Pässe“ ist Ladakh militärstrategisch wichtig: Im Nordosten grenzt es an China beziehungsweise Tibet, im Nordwesten an Pakistan und im Westen an Kaschmir. China hält das Aksai-Hochland besetzt. Indische und pakistanische Truppen stehen sich auf dem Siachen-Gletscher gegenüber. Er ist das wichtigste Trinkwasserreservoir des Himalajas. In Ladakh sind deshalb mehrere Tausend indische Soldaten stationiert. In der fast vegetationslosen Wüstensteppe des Himalaja wird es im Winter oft minus 30 Grad kalt, im Sommer kann die Temperatur bis auf 40 Grad steigen.



Endlich lesen können, auch wenn die Sonne nicht mehr scheint. Für die Schüler in Lingshed geht zum ersten Mal das Kunstlicht an.

Foto: Ladakh Doctors Partnership e.V.

Naturheiler wird über Jahrhunderte weitergegeben, bietet aber keine Lösungen bei Zahnbeschwerden. Deshalb leistet der Verein zahnmedizinische Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt die Amchis auf diesem Gebiet.

Leben in einer extrem kargen Naturlandschaft

Ziel des Thüringer Vereins ist es, mit nachhaltigen Projekten den Menschen in den Dörfern von Ladakh zu helfen, damit sich ihre Lebensqualität trotz unwirtlicher Bedingungen und großer Armut verbessert. Dabei gehen die Mitglieder, allen voran der Vereinsgründer, Zahnarzt Maik Wieczorrek, immer wieder vor Ort ins Gespräch mit den Dorfältesten – und mit den Amchis. Letztere sind Ärzte, die nach der traditionellen tibetischen Medizinlehre diagnostizieren und behandeln. Die Diagnose erfolgt durch Pulsföhlung und Befragung. Kräuterpillen und spirituelle Rituale werden anstelle von Schulmedizin eingesetzt. Das Wissen der

Solarstrom bringt endlich Licht zum Behandeln

Als von den Amchis im Jahr 2014 eine Solarstromanlage für die Amchiklinik und die Government Middle School im Dorf Lingshed angefragt wurde, verfügte der Verein gerade nicht über die benötigte Summe von etwa 7000 Euro für die Anlage und deren Transport. Auch eine Förderung über das Kleinstprojekteprogramm der Deutschen Botschaft in Neu-Dehli war zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

Da besann sich Wieczorrek auf ein Treffen mit Klaus Winter, dem Vorsteher der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, im Rahmen der BZÄK-Koordinierungskonferenz für Hilfsorganisationen, und fragte an, ob nicht

zeitnah eine Kooperation möglich sei. Winter gab schnell grünes Licht, nachdem er die Projektdetails erfahren und geprüft hatte. „Mit dieser Maßnahme konnte nachweislich die Abwanderung der Bevölkerung zum nächstgrößeren Ort Leh minimiert werden, gleichzeitig kam es zu einer Signalwirkung bei den örtlichen Behörden, die nun weitere bauliche Maßnahmen vornehmen, etwa neue Schulstandorte“, schreibt Winter in seinem aktuellen Kuratoriumsbericht. Außerdem steigere das Projekt die Attraktivität, innerhalb des Dorfes eine Familie zu

gründen und vor Ort einen Beruf zu erlernen. Und Schulkinder hätten nun die Möglichkeit, auch am Abend zu lernen. Nachmittags sei ihnen das nur selten möglich, da sie oft nach der Schule bei der Feldarbeit oder bei der Betreuung der Tiere gebraucht werden.

Im Geiste nah und voller Vertrauen

Damit eine solche Kooperation Sinn macht, müsse man sich vom Geist her nahestehen, beschreibt Wieczorrek. „Wir haben die Solaranlagen dann vor Ort gekauft und sie teils mit Pferden in unser Projektgebiet bringen lassen“, schildert der Meiningener. Strom gleiche in Ladakh einem Wunder. Die indische Regierung plane nun, alle umliegenden Gebiete auch mit Solarstrom zu versorgen. Der Thüringer Verein soll dabei die Kabel verlegen. Das wird wohl das nächste Projekt der Ladakhpartners-Partnership Local Doctors auf dem Dach der Welt sein. sf

www.stiftung-hdz.de
www.ladakhpartners.ladakhpartners.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte auf den Philippinen

Schmerztherapie reicht nicht

Zahnärztliche Hilfsmaßnahmen in Entwicklungsländern dienen in den meisten Fällen der Schmerzbeseitigung und der Erklärung einfacher zahnhygienischer Maßnahmen. Dies ist ein erster wichtiger Schritt. Aber: Dadurch wird weder der Mundgesundheitszustand in der Bevölkerung nachhaltig verbessert, noch werden zahnprophylaktische Maßnahmen im Bereich der Hygiene, der Ernährung und der Fluoridierung dem Einzelnen wirklich bewusst gemacht. Eine differenzierte Vorgehensweise bei überschaubaren Kosten wird vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) seit Jahren auf den Philippinen praktiziert.

Während sich in Deutschland aufgrund zahlreicher prophylaktischer Maßnahmen der DMF-T-Index von 1983 bis heute von 6,8 auf unter 1 verbessert hat, wird in den Entwicklungsländern eine gegenteilige Entwicklung beobachtet. Dies vor allem deshalb, weil mit zunehmendem Wohlstand und der damit verbundenen Globalisierung des Nahrungsangebots eine Abkehr von einer naturbelassenen Kost erfolgt, andererseits aber keinerlei Kenntnisse über zahnprophylaktische Maßnahmen vorhanden sind. Besonders bei Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern sind die zunehmend irreparablen Schäden an den bleibenden Zähnen betroffen – ein Umdenken bei der Art der zahnärztlichen Hilfsleistungen ist dringend erforderlich. Präventive Maßnahmen müssen bereit gestellt werden mit dem Ziel, dass es gar nicht erst zu dieser Vielzahl und Schwere der Erkrankungen kommt.

Oral Health Care Program

2009 entwickelte der Autor im Auftrag des HDZ ein englischsprachiges zahnärztliches Präventionsprogramm auf Basis der bekannten „4-Säulen-Theorie“ und erprobte dieses erfolgreich in einem Pilotprojekt auf der philippinischen Insel Samar. 2011 wurde das Programm ausgeweitet, bisher wurden über 50 Volunteers geschult. Gemäß dem Leitmotiv „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind diese in der Lage, selbstständig Vorträge über die Notwendigkeit einer regelmäßigen Mundhygiene und die Supplementierung von Fluoriden sowie eine Ernährungsberatung abzuhalten. Außerdem



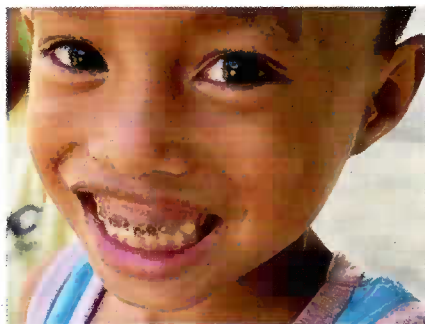
Foto: privat

In vielen Entwicklungsländern leiden Kinder und Jugendliche zunehmend unter irreparablen Schäden an den bleibenden Zähnen. Ein Grund dafür ist die Globalisierung des Nahrungsangebots. Auch in den Slums auf den Philippinen gibt es zuckerhaltige Getränke und Süßigkeiten.

informieren sie die Bevölkerung über die richtige Mundhygiene durch die Demonstration der KAI-Technik sowie über lokale Fluoridierungsmaßnahmen.

Bekanntlich haben Fluoride bei der Kariesprophylaxe eine zentrale Bedeutung. Diese Präventionsform ist, neben einem gesteigerten Mundhygienebewusstsein, auch der Hauptgrund dafür, dass in den vergangenen Jahrzehnten ein starker Rückgang der DMF-T-Werte in den Industrieländern zu verzeichnen ist. Unterschieden wird generell zwischen

einer lokalen und einer systemischen Supplementierung. Während die lokale Verwendung zumindest eine befriedigende Mundhygiene und eine entsprechende Zeitdauer voraussetzt, wirkt die systemische auch bei den Kreisen, die nur unregelmäßig oder gar nicht reinigende Maßnahmen anwenden. Auf die systemische Zufuhr musste jedoch inzwischen verzichtet werden, da es trotz jahrelanger Bemühungen nicht gelungen ist, fluoridiertes Speisesalz im südostasiatischen Raum zu erwerben und ein ständiger Import



Präventionsprogramme sollen ausgebaut werden, damit es gar nicht erst zu dieser Vielzahl und Schwere der Erkrankungen kommt.

dieses Salzes aus entfernteren Ländern die finanziellen Ressourcen sprengen würde. Die Zufuhr über Tabletten wird wegen großer Unsicherheiten bei der regelmäßigen korrekten Einnahme ebenso abgelehnt wie eine Supplementierung des Trinkwassers, was neben vielfältigen Gegenargumenten auch rein technisch nur in größeren Städten möglich wäre.

Die lokalen Maßnahmen erstreckten sich zum einen auf die häusliche Zahnpflege mit einer fluoridhaltigen Zahncreme unter Zuhilfenahme eines Timers, der half, eine ausreichende Kontaktzeit zu gewährleisten, und auf eine lokale Fluoridierung durch die Volunteers.

Nachhaltig denken

Zahnärztliche Hilfsmaßnahmen in Entwicklungsländern sollten sich nicht allein auf eine Schmerzbeseitigung durch Extraktionen oder auf dauerhaftere therapeutische Handlungen wie Füllungen oder einfachen Zahnersatz beschränken, sondern müssen unbedingt auch präventive Programme beinhalten, um den Mundgesundheitszustand innerhalb der Bevölkerung dauerhaft zu verbessern. Langjährige Erfahrungen in Deutschland haben gezeigt, dass mit kostengünstigen prophylaktischen Maßnahmen



Fotos: privat

Einsatz von Fluoriden: Das Oral Health Care Program setzt auf die lokale Fluoridierung durch eine Schiene mit F-Gelees.

eine deutliche Verbesserung nicht nur der Mundgesundheit zu erreichen ist. Leider wirkt Prophylaxe nicht über Nacht – nur sollte dies kein Grund sein, in den Dritte-Welt-Ländern darauf zu verzichten.

Dr. Klaus de Cassan
Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
drdecassan@gmail.com



**Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte**

www.hilfswerk-z.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

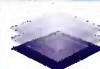
Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Zahnärzte stärken Gemeinwohl – in Deutschland und weltweit!

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BIC: DAAEDED

Konto für Zustiftungen:
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Das Leid ist auch vor der Tür

Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ), blickt auf ein Jahr zurück, in dem die Deutschen das Leid der anderen plötzlich direkt vor ihrer eigenen Haustür erlebt haben und nicht mehr nur via Fernsehen oder Zeitung.

Foto Deutschland: zm-sf, Fotos China, Vietnam, Kenia: HDZ



Lange Zeit hat Europa nichts anderes getan, als sich mit humanitärer Hilfe, die immer nur die Symptome linderte, ohne je die Wurzel des Übels anzupacken, ein gutes Gewissen zu erkaufen. Jede Hilfe, die nicht in erster Linie an gute Regierungsführung und ethisches unternehmerisches Handeln geknüpft war, konnte nur ein Trostpflaster sein.

Unsere Stiftung verfolgt eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Lepa- und Notgebieten, besonders im Gesundheits- und im Bildungsbereich. Die Kooperation und die Vernetzung auf nationaler wie internationaler Ebene sind uns wichtig. Partnerschaft beruht auf Gleichberechtigung, und Gleichberechtigung auf Selbstbewusstsein. Nur wenn auch die Länder, die unsere Hilfe benötigen, selbstbewusst ihre eigenen Stärken erkennen, werden sie an sich selbst glauben können. Und wer an sich selbst glaubt, kann darauf setzen, ein Partner zu sein.

Im vergangenen Jahr standen dem HDZ dafür 900.000 Euro zur Verfügung. Davon sind bis September rund 550.000 Euro direkt in Projekte geflossen. Besondere Hilfe galt dabei Nepal nach dem schweren Erdbeben. Die folgenden Beispiele sollen zeigen, dass es sich lohnt, mit dem HDZ und seinen Partnern Hilfen auf den Weg zu bringen.

Vietnam

In Vietnam boomt seit vielen Jahren der Tourismus. Ausgebildete Fachkräfte im Gastronomiebereich sind allerdings Mangelware. Es gibt keine einzige Fachschule. Das brachte Francis van Hoi, der lange in München als Koch gearbeitet hatte, auf eine Idee: Könnte man nicht das Know-how aus Deutschland in sein Heimatland importieren? Seit einem Jahr leitet der gebürtige Vietnamese eine Gastronomiefachschule in Ho-Chi-Minh-Stadt, dem ehemaligen Saigon. Hier können bis zu 150 Jugendliche ohne Schulbildung eine Ausbildung machen – und haben damit eine große Chance, Arbeit zu finden. „Schon jetzt stehen Unternehmen bei uns Schlange, weil sie gerne unsere Schüler einstellen wollen“, sagt der gelernte Gastronom. Das HDZ stellte zusammen mit Misereor die Mittel dafür zur Verfügung.

Indien

In der Region Gulbara im Norden des Bundesstaats Karnataka ist es besonders heiß. Infolge der mageren Ernten durch Dürrekatastrophen verdingten sich viele als Wanderarbeiter und ziehen dorthin, wo es Arbeit gibt – das sind vor allem Ziegeleien und Zementfabriken. Knapp zwei Euro gibt es für 1.000 fertige Ziegel – ein Hungerlohn. Viele Eltern müssen sich zu einem Wucher-

zins Geld leihen, um ihre Familie zu ernähren. Die Schulden und die Schuldknechtschaft bringen sie nicht selten in die verzweifelte Lage, ihre Kinder „verkaufen“ zu müssen. Dieser Kreislauf kann nur durch Bildung durchbrochen werden. In Bablad, am Stadtrand von Gulbarga, haben die Salesianer Don Boscos mit ihren Kooperationspartnern, dem HDZ und der Stiftung Unesco Bildung für Kinder in Not, ein neues Zentrum für Kinderarbeiter gebaut. Hier werden Jungen und Mädchen aufgenommen und in einer sogenannten Brückenschule wieder in den regulären Schulbetrieb eingegliedert. Auf dem großzügigen Gelände spielen sie zusammen, machen Sport und werden für einen normalen Schulbesuch fit gemacht. Und können ein Stück verlorener Kindheit wiederentdecken.

Kenia

In der Mogra-Academy im Mathare Slum von Nairobi, wo 900 Kinder zur Schule gehen, konnte das HDZ auch in diesem Jahr mit einer Sofortspende von 2.400 Euro den Schulabschluss von 44 Mädchen und Jungen garantieren. Ohne diese Prüfungsgebühr gibt es kein Zertifikat, ohne Zertifikat kein weiteres Studium, also keine Zukunft. Eine korrupte Schicht sorgt mit dieser für die Eltern unbezahlbaren Gebühr dafür, dass



Vietnam



Kenia

diese Jugendlichen nicht zu „Konkurrenten“ werden.

Rumänien

Im September 2015 wurde nach 2009 das zweite Integrationszentrum in Satu Mare für Sinti- und Roma-Kinder eröffnet. Nicht nur die gemeinsame Freizeitgestaltung mit den Dorfkindern, sondern auch der Schulbesuch und die Berufsausbildung bringen die 120 Kinder zusammen. Dabei trainieren sie auch Verhaltens- und Hygieneregeln, die sie zu Hause an die Eltern weitergeben. Der anfangs sehr skeptische Dorf-Bürgermeister bringt ihnen täglich eine Mahlzeit vorbei und lässt Wasser und Strom kostenlos fließen. Schön, dass sich noch Menschen von Nächstenliebe infizieren lassen. Diese HDZ-Hilfsaktion findet große Beachtung. Viele Sozialpädagogen machen hier seit Jahren ihr Praktikum und schließen das Studium mit einer Diplomarbeit über das Pilotprojekt ab.

Deutschland

„Ausbildung statt Abschiebung“ heißt der Verein in Bonn, der in den vergangenen Jahren minderjährigen Flüchtlingen praxisnah und bedarfsorientiert geholfen hat. Seine Arbeit wurde vom HDZ seit 2004 mit insgesamt 87.000 Euro unterstützt. Dabei geht es

ganz gezielt um Förderunterricht für junge, unbegleitete Flüchtlinge und Migranten – nach dem Motto: „Nachhilfe für alle!“ Friedland, ein kleiner Ort in der Nähe von Göttingen, ist seit den 50er-Jahren ein Notaufnahmelager, ausgerichtet auf 700 Flüchtlinge. Jetzt muss es ungefähr 4.500 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Irak beherbergen. Das HDZ hat den hier untergebrachten Familien 150 Koffer im Wert von 12.000 Euro überbracht. Vorher gingen die Menschen mit Tüten und Kisten los, um ein neues Leben zu beginnen. Nun werden sie besser ausgestattet.

Schwangere Frauen, Familien mit kleinen Kindern und Kranke sollen einen Trolley als „Koffer voller Hoffnung“ aus Friedland mitnehmen. Die Familien Mammo, Michitryan, Astorian und Tapanyan waren die ersten, die von der Spende profitierten. Die Jüngste in der Gruppe war die winzige Anna: Zehn Tage vorher war sie im Grenzdurchgangslager Friedland geboren worden.

*Dr. Klaus Winter, Vorsteher HDZ
Postfach 1351
37423 Bad Lauterberg*

INFO

Das HDZ dankt den Spendern

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen. Die Bundeszahnärztekammer sowie die Zahnärztekammer Niedersachsen und die KZV Niedersachsen sorgen bundesweit zusammen mit vielen Zahnarztpraxen und Patienten dafür, dass wir unsere Hilfsmaßnahmen mit Projektpartnern durchführen können. Förderer und Partner bilden mit dem HDZ-Team eine Einheit und bedingen sich gegenseitig. Zeitnahe Publikationen in der Presse und auf unserer Website www.hilfswerk-z.de bewirken durch die Berichterstattung eine

berufsständige und öffentliche Wahrnehmung.

Das HDZ hat die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) unterzeichnet und erhält dafür das Transparenz-Siegel. Der Freistellungsbescheid des FA Göttingen vom 12. August 2015 bestätigt erneut die Gemeinnützigkeit. Auch die jedes Jahr prüfende Stiftungsbehörde in Braunschweig sieht keinerlei Beanstandungen.

Dr. Klaus Winter

HDZ – Hilfsmaßnahmen 2015

		Euro	
1.	Unterstützung syrischer Flüchtlinge in Iskenderum, Türkei	15.000	Jan 15
2.	Zahnstation des Mahabodhi-Zentrums in Leh/Ladakh, Indien	1.750	
3.	Schutzmauer für das HDZ-Speise-und-Schulzentrum in Nsukka, Nigeria	20.000	
4.	Bau Kinderzentrum zur Bekämpfung von Kids-Arbeit in Yadgir, Indien	24.615	
5.	Comprehensive Leprosy Management in Mumbai, Indien	10.000	Feb 15
6.	Prävention und Reha von Leprapatienten, China	25.000	
7.	Gastronomieschule Saigon, Vietnam	2.000	
8.	Zahnärztliches Instrumentarium für das Gesundheitszentrum Buenos Aires, Argentinien	540	
9.	Sozialarbeit Diözese Satu Mare, Rumänien	3.000	
10.	Lepra-Klinik Dr. Rousselot, Bhubaneswar, Indien	5.000	Mrz 15
11.	Anschluss an gelieferte Solaranlage für Haushalte in Dibling, Ladakh, Indien	3.000	
12.	Material und Instrumente für ein Zahnmobil, Syrien	7.000	
13.	Examination fees for 44 students der Mogra Star Academy in Nairobi, Kenia	2.500	Apr 15
14.	Erdbeben-Soforthilfe, Nepal	20.000	
15.	Zahnärztliche Instrumente und Materialien für das Gesundheitszentrum 16 in Buenos Aires, Argentinien	4.300	
16.	Zahnärztliche Instrumente und Materialien für das St. Joseph Hospital in Kisii, Kenya	11.198	
17.	Zahnprophylaxe-Programm, Argentinien	2.000	
18.	Erdbeben-Soforthilfe, Nepal	20.000	
19.	Erdbeben-Soforthilfe, Nepal	20.000	Mai 15
20.	Ausstattung von Backstube und Geschäft der Gastronomieschule Saigon, Vietnam	72.000	Jun 15
21.	Nebenkosten für die Gastronomieschule Saigon, Vietnam	3.030	
22.	Transportfahrzeug für die Sozialstation Beltuig, Rumänien	10.000	
23.	Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-OPs über die Deutsche Cleft-Kinderhilfe e.V., Bolivien	20.000	Jul 15
24.	Lepra-Dorf Madagaskar	4.500	
25.	Waisenhaus-Siedlung „Dr. Horst Sebastian“ in Lamay, Peru	19.842	Aug 15
26.	Zahnstation Schulzentrum, Burkina Faso	26.154	
27.	Comprehensive Leprosy Management in Mumbai, Indien	18.045	
28.	Bau Kinderzentrum zur Bekämpfung von Kids-Arbeit in Yadgir, Indien	24.615	
29.	Ausbildung statt Abschiebung in Bonn, Deutschland	15.000	Sep 15
30.	Küchenausbau im Französischen Hospital St. Louis in Jerusalem, Israel	80.000	
31.	Weiterleitung Projektspende für ELM Hermannsburg, Deutschland	6.905	
32.	Unterhalt für ein Zahnmobil für syrische Flüchtlinge, Deutschland	3.000	
33.	Erdbeben-Soforthilfe, Nepal	15.000	
34.	Nothilfe nach Überschwemmungen, Myanmar	10.000	
35.	Zahnärztliche Materialien, Argentinien	83	
36.	HDZ-Oral-Health-Care-Program, Zimbabwe	10.000	
37.	Zahnprophylaxe-Programm, Philippinen	5.225	
38.	College-Fees for two children in Ruiru, Kenia	2.400	
39.	Zahnstation Schulzentrum, Burkina Faso	1.272	Okt 15
40.	Sozialstationen Botiz in Beltuig, Rumänien	3.030	
41.	65.000 Zahnbürsten für die Eritrea-Hilfe e.V.	4.641	
42.	150 Koffer für Flüchtlinge in Friedland, Deutschland	15.500	
43.	Zahnstation in Buzias, Rumänien	450	
44.	Sozialarbeit in Beltuig, Rumänien	1.030	
45.	Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität für benachteiligte Familien, Ostrumänien	8.000	Nov 15
46.	Sneha Mandir, Goa, Altersheim, Indien	2.000	
47.	Ausbildung statt Abschiebung in Bonn, Deutschland	15.000	
48.	Ambulanz-Inventar für das St. Mulumba Hospital in Thika, Kenia	30.000	
	Stand 26.11.2015	623.625	

Quelle: HDZ

Interviewfragen für Dr. Klaus Winter, Vorsteher Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, anlässlich der Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“ im März 2015
Redakteurin: Navina Haddick

zm-online: *Die Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“ wurde unter anderem zum besseren Austausch und der besseren Vernetzung untereinander ins Leben gerufen. Mit welchem Problem sieht sich das HDZ beispielsweise konfrontiert?*

Dr. Winter: Lassen Sie mich auf diese Frage gleich eingangs – kurz und präzise – antworten: Das HDZ sieht bei der Zielsetzung der Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“ seit ihrer ersten Veranstaltung in den 90er Jahren im Zahnärztehaus in Köln unter dem Initiator und damaligen Vizepräsidenten der BZÄK, Dr. Jobst Wilken Carl, keine Probleme!

Aber, wenn ich weiter ausführen darf, dann komme ich zum Ergebnis: Die Ziele für „besseren Austausch und Vernetzung“ unter den zahnärztlichen Hilfsorganisationen sind – aus meiner Sicht – leider bis heute nicht erreicht. Eine interaktive Zusammenarbeit zwischen den großen und kleinen zahnärztlichen Hilfswerken wird unter den Teilnehmern nicht oder nur sehr selten wahrgenommen.

Die jeweils einladenden Landeszahnärztekammern bitten offensichtlich auch nicht alle Akteure zu dieser Konferenz. So kommt es vor, dass ich schon öfters gefragt wurde, warum nicht die eine oder andere Organisation auf der KoKo vertreten sei. Beim Nachfragen auf entsprechender Länderebene wurde mir z.B. geantwortet: „Wo kämen wir denn da hin, wenn wir alle einladen würden. Das würde nur den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen.“ oder: „Diese Hilfseinrichtung kennen wir gar nicht, also konnten wir sie auch nicht einladen.“

Wenn es gelänge, mehrere Hilfsorganisationen mit gleicher Zielsetzung „unter einen Hut“ zu bringen, also eine Art Holding zu konstruieren, könnte die karitativ tätige, deutsche Zahnärzteschaft nicht nur eine Art „Personalunion“ bilden und dabei Verwaltungskosten sparen, sondern auch die jeweils satzungsgemäßen Ziele effektiver und schneller erreichen. Solange wir hierfür keinen Durchbruch, also keine „Zusammengehörigkeit“ spüren, werden kleinere und größere Stiftungen, Vereine und Organisationen eigene, individuelle und manchmal – so denke ich – konkurrierende Wege gehen (wollen). In den letzten Jahren haben sich z.B. an der Seite von verschiedenen Länderkammern mehrfach eigene Projekte entwickelt, die dann mit einem weitaus effektiveren Verwaltungsaufwand verbreitet/veröffentlicht werden konnten, als dies kleinere Hilfseinrichtungen für sich mit ihrer ausnahmslos ehrenamtlichen Besetzung tun können.

Unsere Stiftung-HDZ mit Sitz in Göttingen ist 1987 vom Zahnarzt Carl Heinz Bartels gegründet worden. Sie hatte sich aus der 1981 gegründeten Patenschaft Niedersächsischer Zahnärzte für Lepragebieten weiter entwickelt und behauptet und ist seit dieser Zeit als unabhängige, zivilgesellschaftliche Nichtregierungsorganisation weder Teil der Bundeszahnärztekammer noch Teil der Landeszahnärztekammer Niedersachsen. Sie kann aus Satzungsgründen auch nicht mit anderen

Organisationen fusionieren. Aber um weltweit, nachhaltige Veränderungen durch Hilfsmaßnahmen zu erreichen, pflegt das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ), die sog. Bartels Stiftung, seit fast 28 Jahren die Zusammenarbeit mit Partnern. Diese agieren mit uns zusammen sehr erfolgreich und bilden mit dem HDZ eine vertrauensvolle, von einander abhängige Gemeinschaft. Es ist daraus ein karitatives, stabiles Netzwerk entstanden, das sich allerdings überwiegend außerhalb der Zahnärzteschaft entwickelt hat.

Satzungsgemäße Hilfeleistungen und operative Maßnahmen konnte das HDZ seit Bestehen für viele Millionen Euro und im Jahr 2014 im Wert von ca. 800.000 Euro aber nur gewähren, weil uns immer wieder bundesweit Zahnärzte/Innen ihr Vertrauen für diese Arbeit schenken und dann als HDZ-Vermittler bei ihren Patienten zur (Zahn)Altgold-Spende auftraten.

Stellvertretend für alle Projektempfänger möchte sich die „Bartels-Stiftung“ (HDZ) dafür sehr herzlich bedanken.

Aber warum sind unter den über 52.000 niedergelassenen Zahnärzten in Deutschland nur so wenige meinem Aufruf im Jahr 2007 gefolgt, ihrem Hilfswerk der **Deutschen Zahnärzte** durch eine eigene einmalige oder laufende Zustiftung die Nachhaltigkeit für satzungsgemäße Aufgaben zu sichern? Jeder sollte nach dieser Idee wenigstens einmal im Jahr per Dauerauftrag 10,00 Euro spenden. Was für ein segensreiches Volumen an Stiftungskapital hätte dem HDZ nach sieben Jahren schon zur Verfügung stehen können! Die gesponserten HDZ-Anzeigen in den *zm* erinnern doch regelmäßig und immer wieder daran!

zm-online: *Ein weiteres Ziel der Koordinierungskonferenzen ist es das gesellschaftliche Engagement der Deutschen Zahnärzteschaft in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Welchen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach soziales Engagement der Zahnärzteschaft?*

Dr.Winter: Es täte unserem Berufsstand gut, wenn für ein in Zukunft sicheres, wirkungsvolles Helfen - ob in Deutschland oder weltweit - neben der Spendenbereitschaft auch die unterschiedlichen Stärken und Schwächen zahnärztlicher, karitativ tätiger Organisationen ausgeglichen wären. Erst wenn Synergien zwischen Hilfswerken unterschiedlicher Stärkeprofile realisiert werden, können nach innen und außen Vernetzungen zu einem Ganzen – auch in der Öffentlichkeit – sichtbar werden.

zm-online: *Im März 2015 findet die nächste Koordinierungskonferenz statt. Welche Aspekte möchten Sie in die Diskussion mit einbringen?*

Dr.Winter: Mein Hauptaspekt ist, dass der ganze Berufsstand im **Hilfswerk Deutscher Zahnärzte** für Lepra- und Notgebiete – unter der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer – ein Aktionsbündnis bei der Bekämpfung von Armut, Krankheit und Not sieht und dass sich die einzelnen Akteure hierin vernetzt sehen - nach dem Motto: **Eine Einheit in Vielfalt**. Dafür müssen die Vorteile von Verknüpfungen unter den helfenden zahnärztlichen Einrichtungen und darunter auch die operative Verantwortung für die Spendergewinnung erarbeitet werden. Eine klar definierte Rollenverteilung unter den zahnärztlichen Hilfsorganisationen wäre für mich wichtig. Hierfür will das HDZ einen Teil von Lösungen anbieten und nicht ein Teil des Problems sein.

Vielen Dank für Ihre Ausführungen!

Navina Haddick
zm-Redaktion